

# Tourenbericht 2003

## **Unterwegs in den Stubaier Alpen**

von Jürgen Roos und Andreas Kolb

Seite 1

---

Wir starteten am frühen Samstagmorgen fast pünktlich vom Treffpunkt in Lingenfeld in Richtung Österreich. Die Fahrt verlief reibungslos und gegen 13<sup>00</sup> Uhr erreichten wir die Grawa - Alm im Stubaier Tal. Nach der allgemeinen Aufrüstung mit Bergschuhen und wie immer zu schweren Rucksäcken machten wir uns um 14<sup>00</sup> Uhr auf den Weg. Durch die Sulzenauklamm und vorbei an der Sulzau Alm ging es auf die 2191m hoch gelegene Sulzenauer Hütte, welche wir gegen 16<sup>00</sup> Uhr erreichten. Der während des Aufstiegs einsetzende leichte Nieselregen konnte uns nicht einschüchtern, hatten wir doch ein angenehmes Heim für die Nacht reserviert.

Nach ausgiebigem Frühstück ging es am nächsten Morgen zum Sulzenauferner, über den wir unser nächstes Ziel, die Müllerhütte, erreichen wollten. Zunächst führte die Route steil auf einer Seitenmoräne dem Gletscher entgegen, über den wir uns nun in zwei Seilschaften dem felsigen Übergang zur Müllerhütte näherten.

Dieser Übergang stellte eine echte Herausforderung dar, weil der Zustieg zu den im Fels eingebohrten Krampen total vereist war und man ordentlich Muskelkraft einsetzen musste, um sich am Stahlseil hochzuziehen. Oben am Pass angekommen konnte man schon das Dach und den Windgenerator der Müllerhütte sehen. Die Lager in der Hütte waren zwar etwas eng, aber dafür hatte das Essen eindeutig Restaurant Charakter: ( Makarroni in Gorgonzolakäse als Vorspeise, Wildschwein mit Polenta als Hauptspeise und Tiramisu als Nachtisch ). Am nächsten Tag ging es dann zur Sache. Die Überschreitung des „Wilden Pfaff“ ( 3458m) und der Aufstieg zum „Zuckerhütl“

(3505m) standen auf dem Programm. Über den felsigen Ostgrat wurde der Gipfel des „Wilden Pfaff“ bestiegen. Nach leichter Kletterei stand die ganze Mannschaft am Gipfelkreuz. Man hatte von dort einen prächtigen Blick aufs nächste Ziel. Nach einer kurzen Gipfelrast und den obligatorischen Fotos stiegen wir hinab zum Pfaffensattel. Dort wurden die Rucksäcke deponiert. Zur Sicherung des Auf- und Abstiegs über die steile Nordostflanke des Zuckerhütl wurde von Andreas ein Fixseil angebracht. So erreichte auch jeder der Speyerer Bergsteiger den Gipfel des Stubaier Hausbergs ohne „Muffensausen“. Der anschließende Abstieg zur Hildesheimer Hütte zog sich wie Kaugummi. Man sieht die Hütte von weitem, aber sie will einfach nicht näher kommen. Gegen 1530 Uhr erreichten wir sie aber dennoch. Der freundliche, zu allerlei Scherzen aufgelegte Hüttenwirt und das gute Essen rundeten den Tag vollends ab.

Am darauf folgenden Tag stand der Wechsel zur Siegerland- Hütte an. Diesmal war der Übergang, das so genannte „Gamsplatzel“, von der Hildesheimer Hütte aus gut zu sehen. Man konnte dort nämlich den großen Steinmann, der den Übergang markierte, ausmachen. An diesem Punkt angelangt, machten wir ausgiebig Pause, genossen die schöne Aussicht auf die umliegende Bergwelt, und ließen den lieben Gott einen guten Mann sein. Trotzdem erreichten alle am Abend die Siegerland-Hütte. Die Überschreitung der Sonnkларspitze ( 3467 m ) zum Becherhaus am nächsten Tag war die bergsteigerisch anspruchsvollste Tour dieser Woche.

Abmarsch war diesmal „sehr früh“, schon gegen 7<sup>00</sup> Uhr. Durch wegloses Gelände, über große und kleine Blöcke entfernten wir uns immer weiter von der Siegerland Hütte. Über noch trittfeste Firnfelder stiegen wir dem „Hohen Eis“ auf 3388m Höhe entgegen. An einer recht ausgesetzten Stelle legte Andreas ein Seilgelande zur Sicherung über die Felsen. Schließlich sollte die Gruppe geschlossen auf dem Gipfel ankommen. So gegen halb 12<sup>00</sup> Uhr erreichten wir das Gipfelkreuz der Sonnkларspitze. Kurze Gipfelrast und wieder die obligatorischen Foto`s, schon ging es an den Abstieg. Zunächst über ein Firnfeld und dann über Felsen dem Gletscher unter der Sonnkларspitze entgegen. Der Abstieg war allerdings durch öfteres An- und Ausziehen der Steigeisen und dem Anbringen eines weiteren Seilgeländers unterbrochen.

Im letzten Teil mussten wir uns auch mit losem Geröll und Schutt auseinandersetzen, welches von jedem von uns äußerste Aufmerksamkeit abverlangte. Endlich auf dem Gletscher ankommen, ging es als Neuner - Seilschaft weiter. Etwas unterhalb der Müllerhütte vorbei, strebten wir dem Becher-Haus entgegen, wo wir schon vom Hüttenpächterpaar erwartet wurden, hatten Sie doch die Gelegenheit, uns die ganze Zeit bei unserem Abstieg von der Sonnkларspitze zu beobachten.

Für unser leibliches Wohl war durch die Beiden bestens gesorgt. So konnten wir am nächsten Morgen ausgeruht und gut gestärkt den letzten Gipfel der Sektionstour, den „Wilder Freiger“ (3418 m) in Angriff nehmen. Ein kurzes Stück über den fest gefrorenen Firn des Gletschers zum felsigen Südgrat und über diesen, durch Stahlseile gut gesichert, auf den immer breiter werdenden Gipfelgrat des Wilden Freiger. Gruppenfoto am Gipfelkreuz und schon ging es wieder abwärts der Nürnberger Hütte entgegen. An einer alten, verfallenen Zollhütte machten wir uns nochmals als Neuner-Seilschaft an den langen Abstieg. Über steile, jetzt schon aufgeweichte Firnfelder, erreichten wir bald normales Gehgelände. An der Nürnberger Hütte angekommen nutzten wir alle die Gelegenheit um mal wieder zu Duschen. Drei der Speyerer Bergsteiger wagten sich, trotz der langen Tagestour, noch an den Klettersteig, der kurz oberhalb der Hütte beginnt.

Am Abend nach dem Essen, beim gemütlichen Beisammensein, wurden die Erlebnisse der Tour nochmals in Erinnerung gebracht.

Der Abstieg zu unseren beiden Fahrzeugen über den Almboden der „Bsuch Alm“ war der Abschied von den Stubaier Bergen.